Dresdner Nachrichten. Seite 2. Nr. 305. Mittwoch, 1. Nov. 1893

eine gewisse Anzahl von Menschen herzustellen, bedurfte es dieser Dächer und Giebel nicht, bedurfte es nicht der Thürme, die paarweise stolz in die Luft emporsteigen. Was man hier Luxus nennt oder verschwendetes Geld, das ist Kapitalanlage in dem Besten und Unbezahlbarsten, was die Menschheit besitzt; eine Kapitalanlage für den Sinn der Gesetzlichkeit, der Ordnung, der Achtung vor der Behörde und den selbstgeschaffenen Einrichtungen. Der gewaltige Aufschwung, den der Verkehr seit der Gründung des Deutschen Reiches genommen hat, war nicht vorauszusehen. Obwohl die deutsche Reichspostverwaltung ihre Gebühren in stetem Fortschritt herabgesetzt hat bis zu einer Stufe, die zum Theil kaum noch Ermäßigungen zuläßt, und die noch vor 30 Jahren unmöglich schien, hat sie die gewaltige Baulast, die auf ihr seitdem geruht hat, ohne jede Anleihe, ohne daß das Publikum es merkte, bewältigt; das vom Reichstag gebilligte Ziel, daß jede deutsche Stadt von zehntausend Einwohnern ein eigenes Reichspostgebäude haben soll, naht immer mehr der Erfüllung; daneben sind neue gewaltige Aufgaben, das Fernsprechwesen mit jährlich etwa 300,000,000 Gesprächen, die Auszahlungen der Unfallentschädigungen und Alters- und Invalidenbezüge (schon jetzt rund 40 Millionen Mark jährlich) hinzugetreten, deren Entwickelung reißend vorwärts schreitet. Je eifriger sich bisher die Bauthätigkeit entwickelt hat, je gediegener sie gearbeitet hat, um so eher wird sie für lange Zeit hinaus zu einem annähernden Abschluß gelangen. In keinem öffentlichen Gebäude verkehren so viel Menschen, wie in den Postanstalten. Das Publikum hat selbst den größten Vortheil durch die jetzige umsichgreifende Fürsorge für gute, ausreichende, gut beleuchtete und luftige Räume. Sie tragen nicht unwesentlich dazu bei, daß der Ton, der in ihnen herrscht, ein ganz anderer, ruhiger, sachlicherer und zuvorkommenderer geworden ist, als er vor dreißig Jahren, und nicht blos in Bayern, war. Sie verrathen laut und deutlich, daß die deutsche Reichspost des Publikums wegen und nicht das Publikum der Post wegen da ist.

— Gewerbeverein. In der vorgestrigen gut besuchten Vorstandsversammlung gelangten zunächst wiederum die Namen einer Reihe von Neuangemeldeten zur Verlesung, so daß sich die Zahl der dem Vereine im Monat Oktober neu zugegangenen Mitglieder bis auf 61, die der Angemeldeten auf 18 steigerte. Dieser namhafte Zuwachs kann bei der Fülle von Belehrung und Unterhaltung, die der Gewerbeverein seinen Angehörigen stets zu bieten bestrebt ist, kaum Wunder nehmen. Auch der vorgestrige Abend zeigte dies aufs Neue. Als Hauptvortrag bot Herr Seminaroberlehrer R. Mew aus Dichatz anziehende Schilderungen aus dem Pflanzenleben, die durch prächtige Darstellungen mit Hilfe eines Projektionsapparates auf eine umfangreiche weiße Leinwand projektirt in lebensvoller Anschauung gelangten. Zuvor machte Herr Civilingenieur Hatwig anwesendlich schätzbare Mittheilungen über von ihm gesammelte Erfahrungen bei Entscheidungen des Gewerbegerichts, unter denen namentlich die eine von aktuellem Interesse war, bei welcher der in diesen Tagen wegen Meineidverdachts vielgenannte Schlosser Bierbaer (Mühlhausen) eine wenig rühmliche Rolle spielte, zum Mindesten zeigte der geschilderte Vorgang — es handelte sich um einen Lohnanspruch auf Grund angeblich gemachter mündlicher Verabredungen —, daß es dem Gemannten an Gewissenhaftigkeit nicht zu fehlen scheint. Nach den Darlegungen des Herrn Hatwig empfiehlt es sich für alle Gewerbetreibenden, die Arbeitskarte beschäftigen, dringend, nicht nur die Bedingungen des Arbeitsverhältnisses in einem schriftlichen Kontrakt festzulegen, sondern namentlich auch in den letzteren den Passus einzutragen, daß etwaige mündliche, von dem Arbeitsvertrage abweichende Abmachungen keinerlei bindende Kraft haben sollen. Einen nicht unwesentlichen Raum in der vorgestrigen Versammlung beanspruchte auch die Stellungnahme zu den in jüngster Zeit erfolgten Anträgen, die der Vorstandschaft des Vereins bezüglich der im Gewerbehaussaale eingerichteten elektrischen Beleuchtung gemacht worden sind. Herr Patentanwalt Schmidt als Mitglied des Verwaltungsrathes legte die Entstehungsgeschichte dieser von der Kamburger Firma Schuckert und Co. unter Inanspruchnahme eines Deutzer Gasmotoren beigestellten neuen Beleuchtung, von deren tadellosem Funktioniren sich die Versammelten auch vielfach überzeugen konnten, so klar, sachlich und eingehend dar, daß sich wohl keiner der Anwesenden der Ueberzeugung verschließen konnte, daß der Vorstand des Gewerbevereins auch in diesem Stücke das Interesse seiner Mitglieder aufs Beste gewahrt hatte, während die Anträge wie als vom Konkurrenzneid diktirt erscheinen mußten. Lebhafter Beifall lohnte nicht nur diesen Ausführungen, sondern auch den Mittheilungen des vorerwähnten Redners, des Abends. — Heute Mittwoch hält der Verein im Gewerbehause einen Familienabend ab, dessen Programm sich im Wesentlichen aus Vorführungen Ben Ali Bens aus dem Gebiete der indischen und egyptischen Zauberei zusammensetzen wird.

— Vor einem kleinen Kreise Herren und Damen, unter denen man die Herren Polizeipräsident Le Maistre, Oberregierungsrath Prof. Krieg und Andere bemerkte, hat gestern Nachmittag halb 3 Uhr Mr. Cumberland die Aufgabe gelöst, einen im Umkreise von 2 Kilometer von Hotel Bellevue von Jedem Jemand sich gedachten Gegenstand unfehlbar zu bezeichnen. Herr Oberregierungsrath Prof. Krieg erklärte, daß er sich einen Gegenstand innerhalb Hotel Bellevue gedacht habe und theilte den Namen desselben einem gewählten Komitee mit. Sodann verband sich Mr. Cumberland die Augen und führte Herrn Oberregierungsrath Prof. Krieg aus dem Zimmer auf den Theaterplatz und hier an eine Thür von Hetzig's Etablissement. Da diese verschlossen war, suchte man einen anderen Eingang und von hier aus ging es durch verschiedene Räume, Treppe auf, Treppe ab, bis in den sogenannten Rothen Saal. In diesem hält der Dresdner Gabelsberger Stenographenverein seine Sitzungen ab und befindet sich hierselbst auch ein dem Verein vor Jahren geschenktes Diplom unter Glas und Rahmen, die bronzene Medaille neben vielen anderen Bildern an der Wand aufgehängt. Ohne langes Suchen fand Mr. Cumberland auf dieses Bild zu und bezeichnete es zum größten Erstaunen aller Theilnehmer an der Aufsuchung als den Gegenstand, den sich der Herr Oberregierungsrath Prof. Krieg gedacht, was dieser bedingungslos bejahte. Nach Hotel Bellevue zurückgekehrt, fand auch das zurückgebliebene Komitee die Aufgabe vollkommen gelöst. Mr. Cumberland erklärte sodann noch, daß nur willensstarke Personen nicht reizbar, zu seinen Experimenten geeignet sind. Bis jetzt habe er in dem verstorbenen Feldmarschall Grafen Moltke die geeignetste Person zum Experimentiren gefunden.

— Die Benutzung der 11 städtischen Volksbibliotheken, verwaltet vom Gemeinnützigen Vereine, war auch im Betriebsjahre 1892/93, das mit dem 1. Oktober endigte, eine hocherfreuliche. In das Leserverzeichniß hatten sich 10,179 Personen eintragen lassen, um vorhergegangenen waren es [illegible]. Es wurden bei 147,681 Ausleihungen 1[illegible] Bände ausgegeben. Im Jahre 1880 betrug die Zahl der ausgeliehenen Bände noch [illegible],212, bis zum Jahre 1885 stieg dieselbe auf 1[illegible] und 1889 auf 121,7[illegible]. Die zahlreichsten Leser sind Handels- und Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Frauen und Kinder. In den Volksbibliotheken können auch sämmtliche Jahrbücher durch die Königlichen Sammlungen entliehen werden. Sie sind geöffnet Dienstag und Freitag [illegible]—8 Uhr. Um dieselben benutzen zu können, genügt die Vorlegung des Einwohnerscheines. Kinder haben außerdem noch die Erlaubniß ihrer Klassenlehrer beizubringen.

— Das diesjährige Rennen des Großenhainer Vorstehhund-Vereins bei Kalkreuth, das vorgestern Nachmittags halb 3 Uhr seinen Anfang nahm, war vom Wetter nicht begünstigt. Angesetzt waren 8 Rennen: 1. Jagdhof-Steeplechase, Ehrenpreis dem 1. und 2. Pferde, Distance ca. 3000 Meter, 22 Nennungen; 2. Kalkreuther Jagdrennen, Ehrenpreis dem 1. und 2. Pferde, Distance ca. 4300 Meter, 16 Nennungen; 3. Hubertus-Schleppjagd, Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, dem Reiter des 1. Pferdes, Ehrenpreise dem 2. und 3. Pferde, Distance ca. 1000 Meter, zu reiten hinter den Hunden, 35 Nennungen. Als Sieger gingen durchs Ziel im 1. Rennen: Premierlieutnant v. Esmarch (17. Ul.) mit „Jorn", im 2.: Rittmeister Graf Mielzynski (18. Hus.) mit „Zuintal", im 3.: derselbe mit „Matrona". Dem Rennen wohnte Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August bei.

— Die erste von dem Gedankenleser Mr. Stuart Cumberland vorgestern im Saale der „Philharmonie" veranstaltete Soiree war gut und von einem gewählten Publikum besucht. Nachdem Mr. Cumberland, welcher nur gebrochen deutsch spricht, in einer kurzen englischen, von seinem Impresario in Deutsch wiederholten Ansprache betont, daß seit seinem letzten Auftreten in Dresden nahezu 10 Jahre verflossen seien und er in dieser Zeit zwei Mal die Welt umreist habe, bildeten auf sein Ersuchen Herren aus dem Publikum ein Comitee und nahmen mit dem aus ihrer Mitte gewählten Vorsitzenden Platz auf dem Podium. Mr. Cumberland nahm ein Bouquet zur Hand und bat ein Comitee-Mitglied, so schwer es auch Manchem falle, an nur eine Dame zu denken, doch seine Gedanken einmal auf eine bestimmte, im Saale anwesende Dame zu konzentriren und dieselbe dem Vorsitzenden heimlich zu bezeichnen. Dies geschah und Cumberland, der sich inzwischen die Augen verbunden hatte, nahm den Herrn bei der Hand, führte ihn tastend durch den Saal zur Galerie hinauf, und überreichte dort das Bouquet einer Dame, welche der Vorsitzende dann auch als Diejenige bezeichnete, die ihm heimlich genannt worden sei. Im zweiten Experiment handelte es sich darum, bei einem Herrn diejenige Stelle seines Körpers, an welcher er momentan Schmerz empfand, durch bloßes Betasten herauszufinden, eine Aufgabe, welche Mr. Cumberland glänzend löste. Ebenso sicher fand er eine im Saale versteckte Stecknadel, obwohl er sich während des Versteckens derselben unter sicherer Bedeckung und mit verbundenen Augen außerhalb des Saales befand. Nicht minder gelang eine etwas complicirtere Aufgabe, die sich Mr. Cumberland stellte, indem er einer von einem Dritten nur gedachten Dame einen gedachten Gegenstand (in diesem Falle ein Veilchenbouquet) einer anderen gedachten weit von der ersteren entfernt sitzenden Dame überreichte. Nachdem Mr. Cumberland auf dieselbe Weise einen in seiner Abwesenheit im Saale versteckten Ring aufgefunden, ersuchte er einen des Zeichnens kundigen Herrn auf die Bühne zu kommen, wo eine Zeichentafel aufgestellt war. Mr. Cumberland verband sich wieder die Augen, nahm ein Stück Kreide in die Hand, legte die Hand des Anderen auf die seinige und zeichnete, wenn auch nicht gerade künstlerisch (Mr. Cumberland kann, wie er vorher erklärte, überhaupt nicht zeichnen), aber doch erkennbar einen Gegenstand (in diesem Falle ein Blatt und einen Kopf), den sich der Andere nur gedacht hatte. Mit gleicher Virtuosität fand der Gedankenleser das Opfer eines in seiner Abwesenheit fingirten Raubmordes heraus und wiederholte an demselben pantomimisch genau die Art und Weise der Ermordung. Wenn man bei allen diesen Produktionen annehmen muß, daß Mr. Cumberland den Willen des Einzelnen beherrscht und von jenem, ohne daß er es will und merkt, geführt wird, so ist es etwas Anderes mit den Leistungen des „magnetischen Phänomens", Miß Phyllis Bentley. Mr. Cumberland behauptet zwar, daß es sich dabei um einfache Vertheilung der Kraft auf Grund physikalischer Gesetze handle, allein diese „Erklärung" erklärt leider nichts und es ist vorläufig ein ungelöstes Räthsel, wieso es zwei kräftigen Männern nicht möglich sein soll, die schwächtige Dame auch nur einen Centimeter vom Boden zu heben, während diese mit Leichtigkeit einen Stab emporhebt, trotzdem vier Herren denselben mit aller Kraft niederdrücken und zum Ueberfluß noch ein fünfter von anderthalb Centner Gewicht darauf sitzt. Aber just das Unerklärliche übt bekanntlich besonderen Reiz aus und so darf man wohl voraussetzen, daß auch die auf morgen Abend angesetzte unwiderruflich letzte Vorstellung zahlreich besucht sein wird.

— Zum 21. Stiftungsfeste des hiesigen Fortbildungsvereins, das am 28. Oktober im Saale des „Kaiserhofes" unter zahlreicher Betheiligung stattfand, wohnten bei die Herren: Geh. Regierungsrath Dr. Roscher, Stadtschulkommissar Dr. Prietzel, Stadtverordnete Heinze und Mertig, Professor Dr. Hohlfeld, Oberlehrer Dr. Hohlfeld, sowie die Lehrerschaft der Fach- und Fortbildungsschule des Vereins. Nach einem von Herrn Gelineck gedichteten und von Herrn Lehrer Thieme schwungvoll gesprochenen Prolog hielt der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Seifarth, eine begrüßende Ansprache. Für die dem Vereine für Schulzwecke zugekommenen namhaften Unterstützungen durch Se. Majestät den König, die Ministerien des Innern und des Kultus, den Rath und die Stadtverordneten zu Dresden wurde Dank ausgesprochen. Der Verein zählt zur Zeit 160 Mitglieder, von denen 70 der Turnerschaft, 25 der Sängerschaft angehören. Das Concert wurde von Mitgliedern der Musikkapelle ausgeführt und durch wohlgelungene Liedervorträge der Sopranistin Frau Marie Lincke, mehrere Männerquartette und Baritonsoli von Vereinsmitgliedern vervollständigt. Diesen beifällig aufgenommenen Darbietungen schlossen sich noch Vorführungen turnerischer Uebungen an. Den Festkommers eröffnete der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König und das Königl. Haus.

— In der wohlgemeinten Stiftung fanden im Vorjahre 16 einmalig getaufte Mädchen Aufnahme. Geboren wurden 13 Kinder; von 1891 wurden 5 Mütter und 17 Kinder übernommen. Das Vermögen der Stiftung betrug 170,000 Mk.; aus der vom Kommerzienrath Naumann errichteten „Konrad-Stiftung" fließen der Anstalt jährlich 2200 Mk. Zinsen zu. Die Ausgaben betrugen 19,000 Mk.

— Unterm 29. ds. M. erhalten wir folgende Zuschrift aus Meinerstehen: In der heutigen Nummer Ihres Blattes finde ich eine Notiz aus Berlin, nach welcher die gleichzeitige Bewilligung des erbetenen Abschiedes des früheren Kommandirenden auf Helgoland, Kapitän zur See Mensing, und des Korvettenkapitäns Stolle, Vorstand des Artillerie- und Marinedepots ins. beiden Minendepots in Cuxhaven Aufsehen erregt. Diese Notiz enthält Irrthümer, auf die ich die geneigte Redaktion im Interesse meines Freundes, des Kontreadmirals Mensing, der jetzigen Kommandanten von Helgoland, aufmerksam machen möchte, weil deren Weiterverbreitung, namentlich in der gewählten Form, dem vorgenannten Herrn schwerlich angenehm sein kann. Letzterer hat nämlich keineswegs seinen Abschied genommen, wohl aber sein bisher im Hydrographischen Amt des Reichs-Marine-Amtes angestellt gewesener jüngerer Bruder, der Kapitän zur See Mensing, der indessen niemals Kommandirender auf Helgoland gewesen ist. Aus welchem Grunde nun die gleichzeitige Verabschiedung dieses Offiziers und des in der Notiz erwähnten Korvettenkapitäns Stolle, zu welchem Jener, wie mir bekannt, in gar keiner dienstlichen Beziehung gestanden hat, Aufsehen erregen kann, ist schwer verständlich und dann wohl zweifellos nur die Fügung des Zufalls zu sehen.

— Wiederum werden, wie alljährlich im Oktober, die Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens hinausgegeben und wiederum erneuern sich vielseitig die Klagen, wie die Deklaration in allen Theilen richtig abzufassen ist. Erfahrungsgemäß ist es nur ein geringer Bruchtheil der Steuerpflichtigen, der mit den einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen genau vertraut und daher in der Lage ist, eine völlig zutreffende Deklaration anzufertigen. Der Mehrheit geht — darüber kann kein Zweifel bestehen — noch immer die ausreichende Kenntniß des Einkommensteuergesetzes ab und diesem Umstande mag es in der Hauptsache zugeschrieben werden, daß beinahe zwei Drittel aller Deklarationen beanstandet werden muß. Um nun den Steuerpflichtigen hierbei ein Hilfsmittel zu bieten, ist von sachverständiger Seite ein „Rathgeber in Einkommensteuersachen" bearbeitet worden, welcher das Gesetz ꝛc. in übersichtlicher Weise nach einzelnen Kapiteln („Wer ist steuerpflichtig? Was ist steuerpflichtig? Was ist abzugsfähig? Welcher rückliegende Zeitraum ist bei der Deklaration zu Grunde zu legen? ꝛc.) zergliedert und der, obwohl nicht offiziellen Ursprungs, geeignet erscheint, das Verständniß der für den Steuerpflichtigen in Betracht kommenden Gesetzesbestimmungen in wirksamster Weise zu erleichtern. Der Preis dieses Rathgebers, der in der Königl. Hofbuchdruckerei von G. C. Meinhold u. Söhne in Dresden erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, beträgt nur 1 Mk.

„Universal-Oel" ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens. Durch eigenartige Verbindung des bestem amerikanischen Petroleum gewonnen, entspricht dieses Oel allen Anforderungen, die an einen Leuchtstoff für die Lampe überhaupt gestellt werden können: milde, weiße Flamme von höchster Intensität, völlige Geruchlosigkeit, sparsame Verbrennung und absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Dabei ist die helle, schöne Flamme des Universal-Oels dem Auge weniger schädlich als Gas- und elektrische Beleuchtung. Für die Vortrefflichkeit dieses ausgezeichneten Oels sprechen der täglich steigende Konsum und die zahlreichen lobenden Anerkennungen. Das Universal-Oel ist in Kannen zu 3 Liter sowie zu 5, 10 und 15 Kilo aus der Universal-Oel-Niederlage von Emil Fink, Bremen, Inhaber Oskar Dingeldey, Dresden, Breitestraße 14, zu beziehen. Bestellungen werden frei ins Haus geliefert.

— Jener leider noch nicht erlangte Dieb, welcher in Häuser eindringt und sich dann bis auf das Dach begiebt, von wo aus er in Dachwohnungen und Dachkammern eindringt, um zu stehlen, ist vorgestern Nachmittag wieder auf der Bergstraße aufgetaucht, ist von den Dachfenstern eines Hauses aus in mehrere Kammern eingestiegen und hat in denselben verschiedene Dienstboten-Kommoden erbrochen und nach Geld durchwühlt, aus einer solchen auch 12 Mk. gestohlen. Er wurde dann im Hofe von einer Hausbewohnerin angehalten und nach dem Grunde seiner Anwesenheit gefragt, wobei er die Flucht nach der Straße hinaus ergriff. Leider gelang es ihm, zu entkommen. Der Unbekannte ist ein angebender Dreißiger, mittelgroß, schmächtig, hat dunkelblonde Haare, blonden Schnurbart, blasses Gesicht und trägt Arbeiterkleidung und braunen weichen Filzhut.

— Das Hausgrundstück auf der Villnitzerstraße, in welchem vorgestern Abend, wie schon gemeldet, ein heftiger Dachbrand stattfand, war gestern noch der Zielpunkt vieler Neugieriger, die sich die Brandstätte ansehen wollten. Die Familie des infolge des Schreckes plötzlich an einem Herzschlag verstorbenen Hausbesitzers Herrn Heim wird allgemein bedauert, ebenso aber bemitleidet man auch den Kürschnerlehrling Hermann, welcher durch einen unbedachten Streich das Feuer verursacht hat. H., der Sohn rechtschaffener Eltern, ein 14 Jahre altes gewandtes Bürschchen, wurde von seinem Meister auf den Boden geschickt, um Pappschachteln zu holen. Er konnte dieselben im Finstern finden und brauchte deshalb keine Beleuchtung, gleichwohl nahm er oben in der Kammer einem ihm ertheilten ausdrücklichen Verbot zuwider ein Streichholz aus der Tasche, entzündete es und hielt es dann in die Höhe, um zu leuchten. Dabei kam er den dort lagernden Wattafeln zu nahe und im Augenblick entstand ein Feuer, welches er nicht mehr löschen konnte, obschon er sich darum bemühte und sich auch die Haare versengte. Der Knabe ist in Haft genommen worden.

— In einer Schankwirthschaft der Antonstadt entstand in vorvergangener Nacht ein heftiger Streit zwischen dem Wirth und mehreren seiner Gäste. Dabei wurde ein Cigarrenarbeiter stark am Kopfe verletzt, indem er mit demselben die starke Glasscheibe der Thüre durchstieß. Er mußte sofort ärztlich verbunden werden.

— Das Museum des Kgl. sächsischen Alterthumsvereins (Palais Großer Garten) ist von jetzt ab bis 30. April 1894 nur nach vorheriger Anmeldung beim Inspektor Geidel, Marschallstraße 2, 4. Etage, gegen eine Eintrittsgebühr von 1 Mk. die Person zu besichtigen.

— Die königliche fliegende Fähre in Villnitz wird vom 5. November ab außer Betrieb gesetzt und durch eine gewöhnliche Fähre ersetzt werden.

— In Potschappel fand am Sonntag die Einweihung der neuerbauten Turnhalle statt. Die Straßen, durch welche sich der Festzug, dem sich zahlreiche Vertreter der Nachbarturnvereine, Ehrenjungfrauen u. A. angeschlossen hatten, bewegte, waren festlich geschmückt. Die Turnhalle wird auch von der Schule mitbenutzt werden.

— Wie erinnerlich, wurde am 4. September ds. J. auf einem Personenzuge während des Haltens in Leisnig ein Bremser todt aufgefunden. Durch die angestellten Erhebungen wurde festgestellt, daß der Betreffende infolge Anschlagens an eine Brücke während der Fahrt seinen Tod gefunden hatte. In sozialdemokratischen Blättern wird nun in einem Artikel über diese Verunglückung behauptet, der betreffende Zug sei nicht ausreichend mit Bremsern besetzt gewesen; der Verunglückte hätte eine Mittelbremse zu bedienen und sich auf dieser schon eingerichtet gehabt, im letzten Augenblicke vor der Abfahrt sei der zur Bedienung der Schlußbremse bestimmte Mann ohne Ersatz weggenommen worden, dafür habe man dem Verunglückten die Bedienung der Schlußbremse übertragen und auf dem Wege von der Mittel- zur Schlußbremse des Zuges während der Fahrt sei er an die Concordienbrücke angeschlagen. Diese Darstellung ist, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, völlig aus der Luft gegriffen. Das Fahrpersonal des 24 Achsen starken Zuges bestand aus 8 Personen und war daher für die Bedienung des Zuges mehr als genügend. Daß der verunglückte Bremser erst im letzten Augenblick vor der Zugabfahrt nach der Schlußbremse gewiesen worden sei, ist ebenfalls unwahr, denn der Oberschaffner hatte ihn davon schon beim Dienstantritt verständigt. Hinzugefügt möge noch sein, daß der Oberschaffner dem verunglückten Bremser noch bei der Abfahrt zurief, er solle machen, daß er auf seinen Platz komme, weil er ihn noch auf dem Zuge unnöthig herumlaufen sah.

— Herr Dr. med. Moritz Müller in Leisnig feierte am 27. Oktober sein 50jähriges Doktorjubiläum. Die Universität Leipzig hatte das goldene Doctordiplom eingesandt.

— Herr Oberschulrath Dr. Kraußler in Bautzen, Rektor emer., feierte am 29. Oktober seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm viele Ehrungen von nah und fern zugingen.

— Am Sonntag Nachmittag wurde der seit dem 17. Oktober Abends vermißte Bahnarbeiter Moritz Köhler aus Roßwein im Wehrteiche am Troischauer Winkel gefunden und polizeilich aufgehoben.

— Der Besitzer der Windmühle in Gönsdorf hatte während der Nacht sein Gebiß verschluckt. Dasselbe war in der Speiseröhre stecken geblieben. Da es der Arzt nicht entfernen konnte, so mußte in der Diakonissenanstalt in Dresden operativ eingegriffen werden. Diese Operation ist geglückt.

— In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Stadtgemeinderathes zu Gottleuba wurde Herr Zimmermann, Gemeindevorstand in Crottendorf bei Annaberg, mit 9 gegen 2 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

— Beim gestrigen Rektorwechsel in Leipzig fand kein Fackelzug statt, da sich dem Vernehmen nach die studentischen Korporationen nicht darüber haben einigen können, wer beim Fackelzug die Führung haben soll.

— Der evangelisch-lutherische Männer- und Jünglingsverein zu Großröhrsdorf führte am 30. und 31. Oktober das Reformationsfestspiel „Gustav Adolf" von Pastor Dr. theol. Kaiser-Leipzig auf.

— In Bautzen ist am 29. Oktober der Tag, an welchem vor 20 Jahren König Albert die Regierung übernahm, im Stadttheater festlich begangen worden.

— Am 29. Oktober ist in Seiffen die Holzschneiderei und Holzdrechslerei des Herrn Louis Hübsch niedergebrannt. — Am Abend zuvor ist in Haselbach die dem Gutsbesitzer Steinert gehörige Scheune niedergebrannt, außer Strohvorräthen sind eine Lowry Kohlen und 20 Stück Gänse dem Feuer zum Opfer gefallen.

— Der am 27. Juni 1806 zu Hainichen geborene gegenwärtig in Krippen bei Schandau wohnhafte Erfinder des Holzstoffes, Herr Mechanikus Friedrich Gottlob Keller, ist von seiner Vaterstadt Hainichen zum Ehrenbürger ernannt worden. Freitag den 27. vorigen Monats wurde dem bescheidenen Greise in seiner Behausung durch die Herren Bürgermeister Friedel und Stadtverordnetenvorsteher Gerlach der geschmackvoll ausgestattete Ehrenbürgerbrief überreicht.

— Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Montag, den 6. November. Scheibenberg: Karl Richard Reubert's Grundstück in Otterlein: 1) Wohngebäude mit Keller, gewölbte Stallung, Futterboden, Durchfahrt und Wiese, 6000 M.; 2) Schauergebäude, Feld und Wiese, 1500 M.; 3) Feld, 1600 M. Dresden: Kaufmann Max Lesser's Grundstück (Wohnhaus und Hofraum) in Antonstadt-Dresden (Hechtstraße 37), 103,800 M. Reichenbach: Fischlegott Erdmann Lorber's Grundstück (zum Fleischereibetriebe eingerichtet, bestehend aus Wohnhaus, Schuppengebäude, Schlacht- und Waschhaus) in Reichau, 12,500 M. Klingenthal: Christiane Ernestine verw. Mückel geb. Meinert's Hausgrundstück in Georgenthal, 1210 M. Löbau: Amalie Auguste verw. Sturm geb. Uhlemann's Grundstück in Weißenberg, 4085 M. Zittau: Friedrich August Sertig's Grundstück (Erst- und Oelmühle) in Rüdenau, 4500 M. Waldheim: Carl Hermann Lieberwirth's Gutsbesitzergrundstück (Wohnhaus mit Tanzsaal, Scheune, Seitengebäude, Garten, Wiese und Niederwald) in Mausdorf, 37,080 M. Burgstädt: Anna Bertha Reichelt jetzt verehel. Kempe's Grundstück (Wohnhaus mit Garten und Feld) in Röthenbach, 2500 M. Dienstag, den 7. November. Dresden: Kaufmann Max Lesser's Grundstück (Wohnhaus und Hofraum) in Antonstadt-Dresden (Hechtstraße 35), 96,000 M. Chemnitz: Emil Richard Wehnert's Grundstück (Wohnhaus mit Durchfahrt und Erkeranbau, Kohlen-, Geräthe- und Futterschuppen, sowie Hofraum) daselbst, 29,600 M. Leipzig: Baumeister Wilhelm Bruno Rückardt's Hausgrundstück in Leipzig-Lindenau (Sophienstraße 11), 51,100 M. Chemnitz: Karl Franz Siegel's Grundstück (Wohnhaus, Hintergebäude mit Werkstatt und Niederlage, Seitengebäude mit Waschhaus und Niederlage, sowie Hofraum) daselbst, (Karlstraße 3), 28,400 M. Freiberg: Plattgoldfabrikant Georg Herdth's Hausgrundstück in Brünnsdorf, 1650 M. Wolkenstein: Johann Gotthelf Reuter's Grundstück (Wohnhaus mit Garten) in Dreibach, 4001 M. Limbach: Schuhmacher Karl Robert Martin's Hausgrundstück (Wohngebäude mit Verkaufsladen, Schuppengebäude und Garten) in Kändler, 6300 M. Pirna: Johanne Henriette Wilhelmine verw. Leutner geb. Grohmann's Grundstücke in Dohna: 1) Wohnhaus mit Hintergebäude und Garten (in welchem das Schmied- und Fleischereigewerbe betrieben wird), 17,500 M.; 2) Garten, 200 M.; 3) Erlenniederwald und Feld, 1125 M.; 4) Feld, 615 M. Mittwoch, den 8. November. Leipzig: Klempnermeister und Privatmann Ernst Eduard Prasse's und Genossen gehörige Hausgrundstück daselbst (Blumengasse Nr. 9), 93,000 M. Chemnitz: Amalie Minna verehel. Jenzsch geb. Oertel's Grundstück (Wohngebäude mit Erkeranbau, Waschhaus, Schuppen und Hofraum) daselbst (Feldgasse 25), 42,420 M. Reichenbach: Friedrich Bernhard Schlegel's Grundstück (Wohngebäude mit Bäckerei, Garten und Hofraum) in Reichau, 18,000 M. Tippoldiswalde: Berstorb. Karl Friedrich August Weinhold's Grundstücke in Elend bez. Tippoldiswalde: 1) Wohnhaus mit Garten), 3500 M.; 2) Feld, 1780 M.; Feld, 2202 M. Hohenstein-Ernstthal: Hermann Otto Krause's Hausgrundstück in Hohenstein, 3900 M.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Ernennung des Erbprinzen von Meiningen zum Kommandeur der 22. Division in Kassel erregt deshalb Aufsehen, weil officiös früher versichert worden war, der Erbprinz sei nicht wegen persönlicher Differenzen, sondern aus Dienstmüdigkeit vom Kommando der Gardedivision zurückgetreten.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck verlautet zuverlässig, daß die Genesung den gegebenen Verhältnissen entsprechend in erwünschter Weise verläuft. Der Fürst macht in der Regel Vormittags einen Spaziergang von ungefähr zweitausend Schritt. Nachmittags werden Ausfahrten bis zu zweistündiger Dauer unternommen. Auch die Heilung des durch den Insektenstich besonders in Mitleidenschaft gezogenen rechten Armes ist so weit vorgeschritten,